

Kleiner Kulturspiegel

Dieter Kersten

Theater: Shakespeare „Der Widerspenstigen Zähmung“

„Der Widerspenstigen Zähmung“ ist ein bemerkenswertes Beispiel für Shakespeares wiederholte Versuche, dem Publikum realistische Komödie schmackhaft zu machen. Petruchio ist als menschliche Charakterstudie fünfzig Orlandos wert ... Und es ist gut für Katharina, daß sie auf eine kraftvolle Persönlichkeit wie ihn stößt, der sie zur Vernunft bringt.“ Diesen Textausschnitt, der gekennzeichnet ist Bernard Shaw (1897), fand ich auf der Rückseite des Reclam - Heftchens, welches den Text *Der Widerspenstigen Zähmung* von William Shakespeare enthält. Welch eine Enttäuschung beim Lesen des Textes! Aber vielleicht war es gar keine Enttäuschung, sondern nur das Gähnen eines reizüberflüssigen Menschen? Vielleicht ist es auch der öfteren beschworene britische Humor, den ich nicht verstehe? Die Dialoge, gelesen, schleppen sich dahin. Ein Schmarren, verkündigte ich, bevor ich das Stück sah. Mitnichten; der dreistündige Theaterabend hat sich gelohnt.

Ich sah das über dreihundert Jahre alte Theaterstück am 17. März 1996 in den *Kammerspielen* im Bezirk Berlin - Mitte. Das Bühnenbild war, sieht man von einigen Versatzstücken ab, immer gleich. Einer meiner Neffen stellte anlässlich eines schon zurückliegenden Theaterbesuches - es war ein ganz anderes Stück - die These auf, daß die Bühnenbilder aus Kostengründen so einfach und das ganze Stück durchlaufend konzipiert sind. Die Theaterleute weisen vermutlich diese These als Unterstellung zurück, indem sie sagen werden, der Blick des Zuschauers wird durch ein vereinfachtes Bühnenbild auf Handlung und Text gerichtet. Dieser müßige "Streit" ist nur zu schlichten, indem ich behauptete, daß immer noch das Spiel und die Qualität der Schauspieler entscheidend sind.

Es war das Spiel der real vorhandenen guten Schauspielerinnen und Schauspieler, welches dieser Inszenierung *Der widerspenstigen Zähmung* einen sehr guten Platz in der Berliner Theaterszene sichert. Dreihundert Jahre vor dem Zeitalter der Frauenemanzipation persifliert Shakespeare in einer vorzüglichen Art und Weise Unterordnung und Emanzipation der Frau, nicht ohne das Männlichkeitsgehabe auf eine sehr diffizile Art und Weise vorzuführen. Es gab Zuschauer, die in der Pause die Vorstellung verlassen haben. Ich kenne ihre Motive nicht. Ich kann mir jedoch vorstellen, daß allzu heftige Anhänger bürgerlicher Unterordnung bzw. emanzipatorischer Freiheit, gepaart mit Humorlosigkeit, das Stück als eine Zumutung empfinden.

In dem Stück geht es um eine Frau (Katharina), die sich selbst durch überspannte Erwartungen an die Ehe eine bei ihr selbst unbeliebte Keuschheit auferlegt. Sie ist mit sich selbst und der Welt unzufrieden, dadurch übellaunig zu sich selbst, zu jederfrau und jedermann und auch noch gewalttätig. Zu allem kommt noch, daß die Mutter Baptista die jüngste Tochter Bianca, umworben von vielen Freiern, erst verheiraten will, wenn Katharina "unter die Haube" gebracht ist. Das erhöht die Garstigkeit von Katharina ins Unermeßliche, zumal sich diese Schwester den Wünschen der Mutter (scheinbar) unterordnet. Die durch das mir vorliegende Textbuch nicht gedeckte Wandlung des *reichen Edelmannes in Padua* (Vater von Katharina und Bianca), Baptista, in eine *reiche Witwe in Padua* (Mutter von ...), Bapista, ist insofern ein guter Inszenierungs - Schachzug, als ein besseres Gleichgewicht zwischen den Männern und Frauen des Stückes hergestellt wird.

Aus dem Programmheft geht hervor, daß *Der Widerspenstigen Zähmung .. früher als alle anderen Shakespeare . Dramen 1672 in gedruckter deutscher Übersetzung .. vorlag... Es wurde schon 1658,*

IMPRESSUM
Kommentar- und Informationsbrief NEUE POLITIK, Beiträge zur politischen Neuordnung, gegründet 1956 von Wolf Schenke, Herausgeber: Dieter Kersten.

Redaktion: Verlag NEUE POLITIK in der DELTA PRO DESIGN UND VERLAG GmbH, Wilhelmsäue 31, 10713 Berlin, Tel. 030-822 52 11, Fax 030- 821 62 88, url: www.neuepolitik.com, eMail: kersten@snafu.de Bankverbindung: Berliner Bank AG, BLZ 100 200 00 Kontonummer 35 34 32 30 01.

Erscheinungsweise: 9 mal jährlich. Preise: Jahresabonnement € 15,60, Ausland € 18,-- Abdruck mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.

April 1996
40. Jahrgang

Neue POLITIK

Beiträge zur politischen
Neuordnung

Kommentar- und Informationsbrief ♦ gegr. von Wolf Schenke

von Zittauer Gymnasiasten, in Deutschland aufgeführt. Die Premiere der Berliner Inszenierung fand am 17. Dezember 1995 statt.

William Shakespeare, der im Meyers Konversationslexikon von 1909 als der *größte Dichter Englands und einer der größten aller Zeiten* bezeichnet wird, wurde (vermutlich) am 26. April 1564 geboren, und zwar in Stratford - on - Avon und starb daselbst am 23. April 1616. Laut Reclam - Textheftchen ist die Entstehungszeit des Lustspiels nicht festzustellen; es gibt Vorgängertexte; natürlich ist Shakespeare durch fremde Texte zum Schreiben angeregt worden, und, wie vielfach bei Shakespeare, wird die Frage nach seiner Urheberschaft gestellt und schließlich positiv beantwortet.

IMPRESSUM
Kommentar- und Informationsbrief NEUE POLITIK, Beiträge zur politischen Neuordnung, gegründet 1956 von Wolf Schenke, Herausgeber: Dieter Kersten.

Redaktion: Verlag NEUE POLITIK in der DELTA PRO DESIGN UND VERLAG GmbH, Wilhelmsaue 31, 10713 Berlin, Tel. 030-822 52 11, Fax 030- 821 62 88, url: www.neuepolitik.com, eMail: kersten@snafu.de Bankverbindung: Berliner Bank AG, BLZ 100 200 00 Kontonummer 35 34 32 30 01.

Erscheinungsweise: 9 mal jährlich. Preise: Jahresabonnement € 15,60, Ausland € 18,-- Abdruck mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.